

gegen globalisierende Einschätzungen, die der „politischen Zersplitterung des mittelalterlichen Italien“ (S. 190) nicht gerecht werden. – Peter JOHANEK, Karl IV. und Heinrich von Herford (S. 229–244), plädiert dafür, daß Karl IV. 1377 in Minden den 1370 verstorbenen Chronisten „als Geschichtsschreiber Karls des Großen“ (S. 240) durch Umbettung in ein neues Grab vor dem Hochaltar der Dominikanerkirche geehrt hat. – Jürgen MIETHKE, Ein Fürstenspiegel für den Kaiser in der *Tertia pars* des „Dialogus“ Wilhelms von Ockham (S. 245–262), analysiert den Text III Dialogus II 1, cc. 14–17 vor dem Hintergrund der gedanklichen Entwicklung von Thomas von Aquin über Aegidius Romanus bis zu Lupold von Bebenburg. – Giancarlo ANDENNA, Italien und der Krieg gegen Mehmet II. Zu einem Lagebericht an Papst Paul II. aus dem Jahre 1464 (S. 263–278), ist eine (durchaus redaktionsbedürftige) Betrachtung über die Haltung Pius' II. und der italienischen Mächte gegenüber dem aggressiven Sultan, an deren Ende aus dem Fondo Sforzesco des Mailänder Staatsarchivs ein unmittelbar nach der Wahl Pauls II. (30. August 1464) abgefaßter Bericht über Kosten und Aussichten eines Türkenkreuzzuges veröffentlicht wird. – Werner PARAVICINI, Das Schwert in der Krone (S. 279–304, 4 Abb.), setzt sich mit dem in den Illustrationen von Ulrich Richentals Konzilschronik mehrfach auftauchenden Gestus auseinander, über dem König bei feierlichen Handlungen ein auf seinen Kopf zielendes blankes Schwert zu halten, und vermutet eine „Zuspitzung der an sich alten Schutzgeste des Schwertträgers“ (S. 299) speziell für die breite Konstanzer Öffentlichkeit. – Martin KINTZINGER, De potentia in actum. Mittelalterliches zur Moderne (S. 305–317), erinnert angesichts der von Max Weber geprägten Reflexion des 20. Jh. über das Charismatische an Thomas von Aquin und ma. Vorstellungen von der Wirkung des Lehrers. – Giles CONSTABLE, The Crow of St Vincent: on the Continuity of a Hagiographical Motif (S. 319–330), geht der vielfältigen Verbreitung der frommen Erzählung von einer Krähe bzw. einem Raben, die Totenwache für den spanischen Märtyrer gehalten hätten, seit der Dichtung des Prudentius (Peristephanon V) nach. – Arnold ANGENENDT, Charisma und Eucharistie – oder Das System Cluny (S. 331–339), handelt von den liturgiegeschichtlichen Konsequenzen der Klerikalisierung des Mönchtums seit dem Früh-MA (leider ohne Literaturnachweise). – Peter von MOOS, Predigten mit und ohne Sprachwunder (S. 341–352), möchte den Grund für die „Vernachlässigung von Sprachproblemen“ (S. 343) bei ma. Predigern und Missionaren im Glauben an die charismatische Wirkung der Gottesboten erblicken. – Demgegenüber schätzt Marek DERWICH, ... *nec a risu nec a derisu se continent* ... der Missionar gegenüber Dialektunterschieden. Aus den Studien zur Christianisierung Europas im Frühmittelalter (S. 353–363), die Verständigungsschwierigkeiten (von Bonifatius bis Otto von Bamberg) hoch ein und betont die Rolle von Dolmetschern. – Rainer BERNDT, Das „consilium unicum“ im Mittelalter. Eine begriffsgeschichtliche Skizze (S. 365–376), erläutert den Bedeutungsgehalt eines in der spirituellen Literatur des 12. Jh. begegnenden geistlichen Postulats. – Hans-Joachim SCHMIDT, Klosterleben ohne Legitimität. Kritik und Verurteilung im Mittelalter (S. 377–400), unterscheidet nach Quellen des 12.–15. Jh. verschiedene Stufen: Anprangerung bestimmter Mißstände in bessernder Absicht, wechselseitige Polemik unter den Orden, grundsätzliche Einwände gegen die Existenzberechtigung, Ablehnung durch häretische Bewe-